



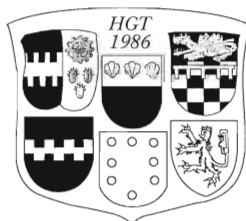
Immer mal  
Immer mal!

# Troisdorfer Jahreshefte

XL 2010

# Troisdorfer Jahreshefte

Herausgegeben  
vom



Heimat-  
und  
Geschichtsverein  
Troisdorf  
e. V.

**Jahrgang XL 2010**

# Inhaltsverzeichnis

## Schwerpunkt Denkmalpflege



4

Thomas Ley  
4 **Zur Denkmalpflege**

Prof. Dr.-Ing. Michael Werling  
6 **Über den Denkmalpflegeplan der Stadt Troisdorf**

Klaus Dettmann  
14 **Das Hügelgräberfeld Hohe Schanze in Altenrath**

Bernd Thöne  
16 **Wegekreuze und Heiligenhäuschen laden in Altenrath zum Verweilen ein**

Dieter Scholl  
19 **Das „Maretze-Huus“ wird von Grund auf saniert**

Frank Jensch  
20 **Rheinstraße 78 in Eschmar**

Heinz Fischer  
22 **Ein Blickfang am Siegufer in Friedrich-Wilhelms-Hütte**

Hermann Müller  
24 **Vom Bauernhof zum schicken Domizil • Unter Denkmalschutz: Der alte Kerpenhof in Kriegsdorf**

Dieter Scholl  
26 **Leben im Denkmal**

Harry Düppenbecker  
27 **Meine Spielstraße ist ein Denkmal**

Kurt P. Schneider  
28 **Et Fey's-Höffje en Loor Der kleine Fey's-Hof in Sieglar**

Thomas Ley  
30 **Das Haus mit dem Fenster**

Matthias Dederichs  
**Von der Bäckerei zur Kaffeefabrik**

Die Spicher Kaffee-Rösterei Schmitz-Mertens



32

Winfried Hellmund  
**Der Ameisenlöwe Insekt des Jahres 2010 auch in Troisdorf**



50

Klaus Schmitz  
**Das schönste Kinderfest des Jahres**

Pappnasen im Märchenwald



56

Walburga Müller • Bilder von Heinz Müller  
**„Man nehme, was man hat“**

Koch- und Essgewohnheiten auf dem „Balkan“ in der Zeit zwischen 1930 und 1960



60

Helmut Joest  
**„Mein Lieblingsplatz“**



65

Peter Haas • Bilder von Thomas Ley  
**Mein Waldfriedhof am Sonnenberg**



66

Dr. Wilhelm Neußer, Adele Müller und Eberhard Ohren  
**Verzällche**

Illustrationen von Eberhard Ohren



78

110



Peter Haas  
**Sportpark „Spicher Höhen“**

Klaus Schmitz  
**Filmmacher Andreas Schneider**



83

114



Yvonne Andres-Péruche  
**Neue Familiengeschichten aus dem alten Rheinland**

Dr. Petra Dahlmann  
**Ein neues Museum für Troisdorf – ein Zwischenbericht**



86

122



Thomas Frank, Michael Gechter, Elisabeth Höfs, Mechthild Neyses-Eiden  
**Der begrabene Wald**  
Neue Baumstammfunde aus Troisdorf

132 Orts- und Namensverzeichnis



# Der begrabene Wald

## Neue Baumstammfunde aus Troisdorf

Thomas Frank, Michael Gechter, Elisabeth Höfs, Mechthild Neyses-Eiden

### Einleitung

Bereits in der Mitte der 1960er Jahre wurden von Ernst Hollstein (1918-1988) dendrochronologische Untersuchungen an Baumstämmen aus dem Stadtgebiet von Troisdorf durchgeführt. 1972 stellte Winfried Hellmund in seinem Beitrag in den Troisdorfer Jahresheften die Frage „Liegt unter uns ein Wald begraben?“ und wies darauf hin, dass seit mindestens drei Generationen im Stadtgebiet immer wieder Baumstämme aus dem Erdreich geborgen werden. Dabei handelte es sich zum einen um Stämme, die bei Niedrigwasser in den Betten von Agger und Sieg zutage traten, zum anderen um solche, die bei Tiefbauarbeiten im Stadtgebiet entdeckt wurden. Auch die beiden im Jahr 2010 in der Straße „Am Bergeracker“ geborgenen Eichenstämme wurden in 4-5 m Tiefe bei Kanalerneuerungsarbeiten gefunden.

Diese über vierzigjährige Fundgeschichte von einsedimentierten Bäumen im Stadtgebiet von Troisdorf ist Anlass für eine Revision und gemeinsame Betrachtung aller vorhandenen Daten dieser Fundgattung aus dendrochronologischer und archäologischer Sicht. Die bisher dendrochronologisch untersuchten Stämme wurden im Bereich des Zusammenflusses von Agger und Sieg geborgen, wo die Bodenkarte einen „Braunen Auenboden, z. T. Auengley“ der Art „A3“ anzeigt (GLA 1980; Abb. 1).

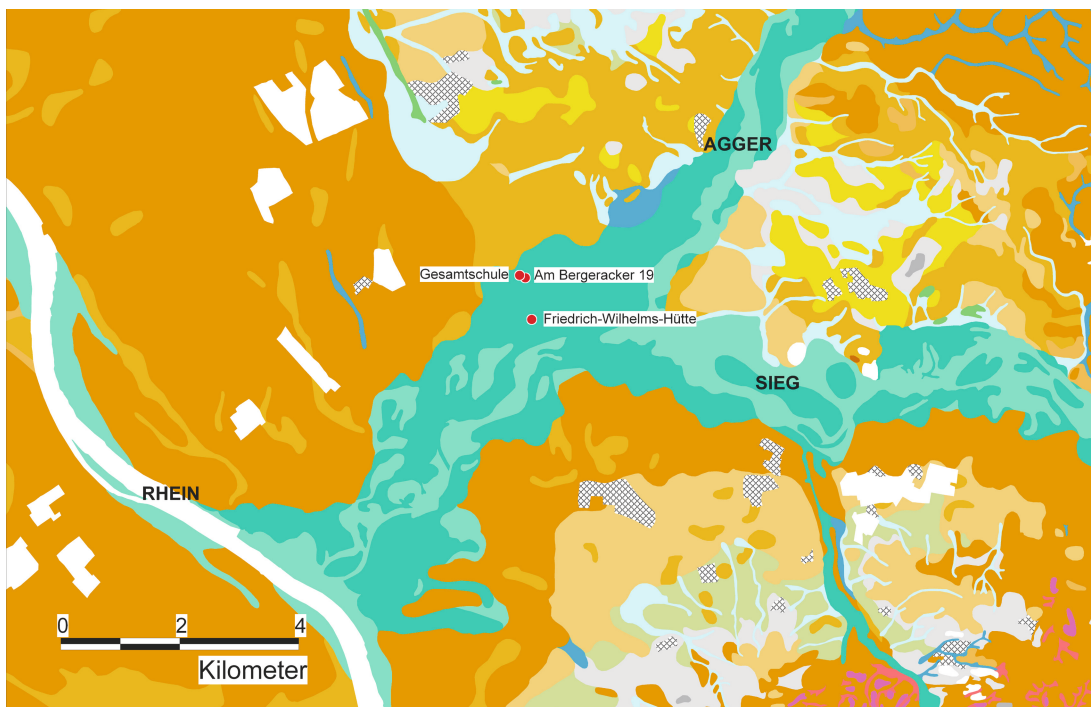


Abb. 1. Die Fundstellen dendrochronologisch untersuchter Stammfunde im Stadtgebiet von Troisdorf (rot) auf der Bodenkarte 1:50.000 (GLA 1980).





Abb. 2. Die Bergung der Eichenstämmen in der Baugrube Am Bergeracker 19 am 4. Mai 2010 (Foto: Fa. A. Frauenrath).

### Fundgeschichte

Es war Gerda Meffert aus Troisdorf, die im Wissen um die Überraschungen, die in der Erde verborgen sein können, im Mai 2010 in eine Baugrube der Kanalerneuerung Am Bergeracker 19 blickte und zwei Eichenstämmen entdeckte. Nachdem Herr Luhmer von der Unteren Denkmalbehörde informiert worden war, stellte ein Mitarbeiter der beteiligten Baufirma Frauenrath, Herr Erkens, den Kontakt zum Labor für Dendroarchäologie der Universität zu Köln her. Die Stämme wurden auf Anraten des Laborleiters noch am Tag nach ihrer Bergung an einen sicheren Ort gebracht. Um eine Altersbestimmung der Stämme durchzuführen, sind sie schließlich mehrfach beprobt worden. Herr Luhmer hat die Kommunikation zwischen allen Beteiligten koordiniert und die schnelle Bearbeitung der Funde und Veröffentlichung der Ergebnisse voran getrieben.

### Dendrochronologische Untersuchungen der Eichenstämmen aus Troisdorf

Die Dendrochronologie (gr. dendron = Baum, chronos = Zeit, logos = Lehre) ist eine am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert in den USA von dem Astronomen A. E. Douglass entwickelte Wissenschaft, die in den 1930er Jahren in Deutschland durch den Forstbotaniker B. Huber eingeführt wurde und seit den 1980er Jahren auch in der archäologischen Forschung unverzichtbar ist.

Das der Dendrochronologie zugrunde liegende Prinzip beruht auf dem Dickenwachstum der Bäume, die jährlich unterschiedlich breite Jahrringe bilden. Diese Jahrringbreiten werden mit einer Genauigkeit von 0,01 mm ( $\frac{1}{100}$  mm) gemessen. Die Darstellung der Jahrringbreiten in einer Wachstumskurve erlaubt den Vergleich zwischen verschiedenen Bäumen, deren Lebensraum und -zeit sich überlappen. Ungeachtet der individuellen Ausprägung der Jahrringbreitenmuster sind sie dennoch aufgrund gleicher klimatischer Bedingungen relativ ähnlich und vergleichbar (Abb. 3).

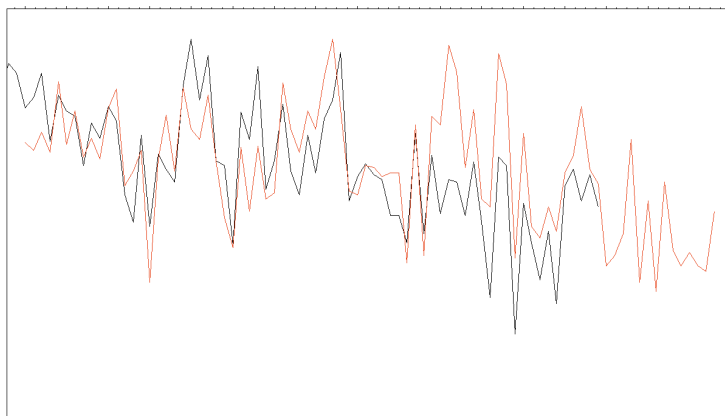


Abb. 3. Der Vergleich der Jahrringbreiten von Stamm 1 (j10119g, schwarz) und Stamm 2 (j10120i, rot) aus der Fundstelle Am Bergeracker 19. Die optisch hohe Ähnlichkeit der Jahrringbreitenschwankung schlägt sich in hohen statistischen Werten nieder (ermittelt mit TSAP-WIN 4.65: Gleichläufigkeit 85 %; t-Wert Baillie/Pilcher 9,3; t-Wert Hollstein 10,9; Cross-Date-Index 82). Kurvenauslässe nach oben bedeuten größere, nach unten kleinere Jahrringbreiten.



Ausgehend von einem zeitlichen Fixpunkt, z. B. dem letzten Jahrring eines am Ende des Jahres 2010 gefällten Baumes, kann im sog. Überbrückungsverfahren ein „endloser Baum“ und damit ein jahrgenauer Jahrringkalender bis weit in die Vergangenheit erstellt werden (Abb. 4). So reicht die Eichen-Jahrringchronologie des dendrochronologischen Labors Köln derzeit bis in das Jahr 5289 vor Christi Geburt zurück.

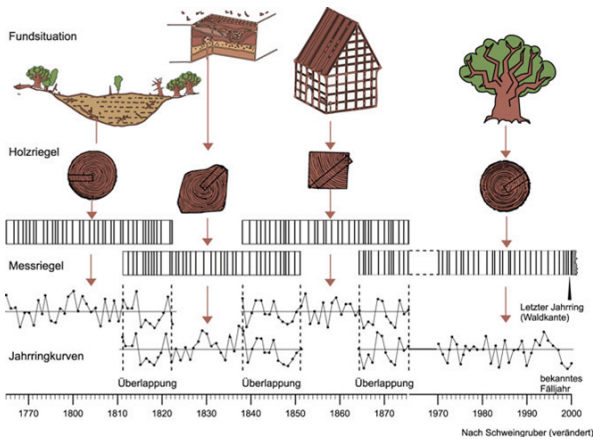


Abb. 4. Das Überbrückungsverfahren: Zur Erstellung eines Jahrringkalenders werden die Wachsmuster von Hölzern, deren Lebenszeiten sich überschneiden, miteinander verzahnt. Man beginnt mit Bäumen, deren Fällungsjahr bekannt ist (rechts im Bild) und hat damit einen zeitlichen Fixpunkt. Nun sucht man den Anschluss an die Wachsmuster älterer Hölzer, z. B. aus alten Fachwerkhäusern oder von archäologischen Grabungen (weiter links im Bild). Wenn die Wachsmuster sich teilweise überlappen (= gemeinsame Lebenszeit der Bäume) verlängert sich die Abfolge der Jahrringe in die Vergangenheit. Durch dieses Überbrückungsverfahren entsteht ein „endloser“ Baum und damit ein Jahrringkalender (nach SCHWEINGRUBER 1983, verändert).

Soll nun ein Holz unbekanntes Alters dendrochronologisch datiert werden, so wird die Abfolge seiner Jahrringbreiten an verschiedenen Stellen gemessen, um die Datierungsgenauigkeit zu erhöhen. Diese unterschiedlichen Messungen einer Probe werden auch **Radien** genannt, weil sie radial zur Stammmitte erfolgen. Darauf folgt zunächst ein statistischer Vergleich der Jahrringbreitenschwankungen mit dem eines Jahrringkalenders (Referenzchronologie). In diesem durch die elektronische Datenverarbeitung beschleunigten Verfahren werden die Messwertreihen der Probe schrittweise Jahr für Jahr mit dem Jahrringkalender verglichen, und es werden verschiedene statistische Kenngrößen berechnet. Diese Werte weisen auf keine, eine oder mehrere Synchronlagen hin, das sind die Bereiche, an denen die Jahrringkurve der Probe am besten zum Jahrringkalender passt.

Troisdorf, optischer Vergleich der Jahrringbreitenschwankungen der Messungen j10119d (Stamm1) und j10120f (Stamm2) von 2010 mit dem Jahrringkalender MWK400A

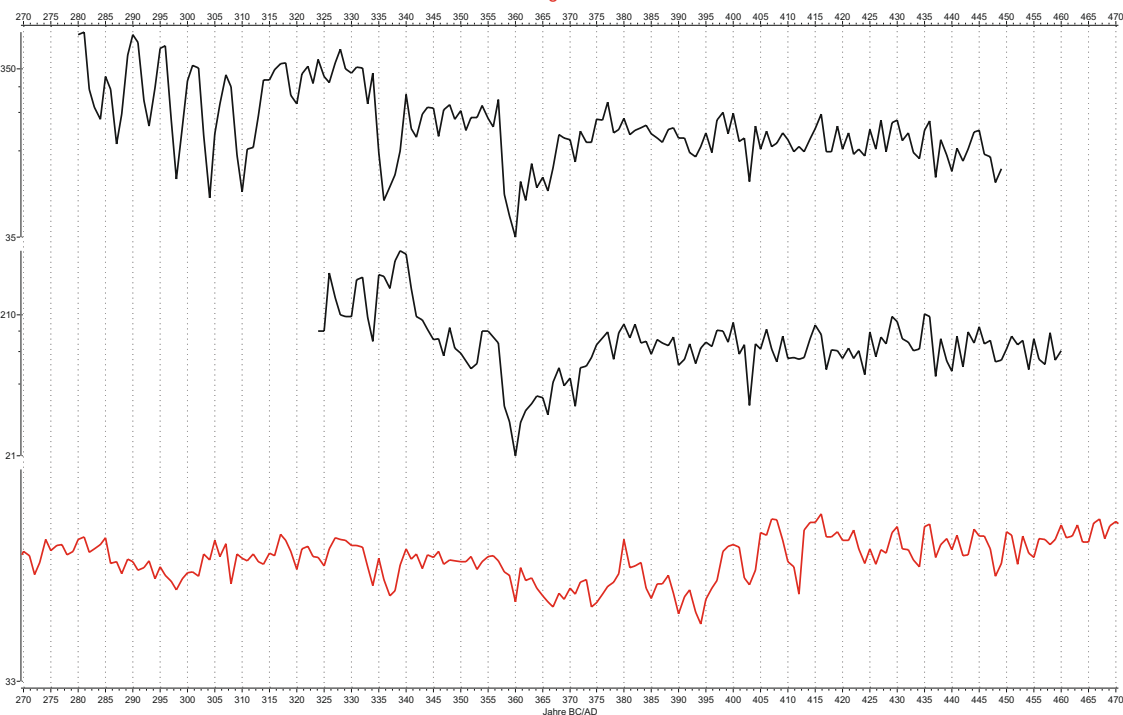


Abb. 5. Die Datierung einer Holzprobe durch optischen Vergleich am Beispiel von zwei Messungen der Stammfunde von 2010: Die Jahrringbreiten der Holzproben werden gemessen, und aus den Messwerten werden Kurven der Jahrringbreiten erstellt. Steigen die Kurven, so sind die Jahrringe breit, fallen die Kurven, so sind sie schmal. Zur besseren Lesbarkeit ist die Y-Achse der Jahrringbreiten in  $\frac{1}{100}$  mm logarithmisch skaliert.

Diese Jahrringbreitenschwankung der Hölzer wird auch optisch mit dem des Jahrringkalenders verglichen. Ist die „Synchronlage“ gefunden, in der Probe und Kalender einen gleichen Kurvenverlauf zeigen, so ist die Probe datiert. Wenn an dem beprobten Holz noch die „Waldkante“ erhalten ist, der zuletzt vom Baum gebildete Jahrring, so erhält man eine jahrgenaue Datierung des Fällungs- oder Sterbejahrs des Baumes.

Der nächste und entscheidende Auswertungsschritt ist die optische Kontrolle, wobei die Kurve der Jahrringbreitenschwankung der Probe mit dem Kurvenverlauf des Jahrringkalenders optisch verglichen wird. Dieser optische Vergleich ist unverzichtbarer Bestandteil jeder dendrochronologischen Untersuchung, die sich nie alleine auf statistische Kenngrößen stützen darf (Abb. 5).

Diese kurzen Ausführungen zur Verfahrensweise der Dendrochronologie sollen hier genügen. Zur Bezeichnung der Jahre vor und nach Christi Geburt werden im Folgenden die international üblichen Abkürzungen BC und AD verwendet (**B**efore Christ = v. Chr.; **A**nno **D**omini = im Jahre des Herrn = n. Chr.).

Die Geschichte der dendrochronologischen Untersuchungen an Troisdorfer Holzfunden beginnt, wie einleitend gesagt, Mitte der 1960er Jahre. Seit dieser Zeit sind die dendrochronologischen Labore in Trier und Köln wechselseitig mit diesen Funden befasst (Tab. 1). Eine detaillierte Auflistung aller bisher dendrochronologisch untersuchten Eichenstämme aus Troisdorf findet sich am Ende des Beitrags (Tab. 2).

1966 wurden bei Kanalbauarbeiten im Stadtteil Friedrich-Wilhelms-Hütte circa 10 Meter unter der Oberfläche, eingebettet im Kies, eine Reihe von Baumstämmen entdeckt. Zwei Eichenhölzer gelangten über das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln nach Trier zu Ernst Hollstein. Der damals noch im Schuldienst tätige Dendrochronologe konnte durch eigene, auf privater Basis vorgenommene Studien bereits Mitte der 1960er Jahre eine umfassende Eichenchronologie vorlegen. Auf Basis dieser ersten Referenzkurve ließ sich eine Datierung für die beiden Baumleichen ermitteln, die auch heute noch Gültigkeit hat. Aus den beiden Proben resultiert eine 130jährige Mittelkurve (Troi1+2), die den Zeitraum von 120 BC bis 10 AD umfasst. Aufgrund der vorhandenen Kern-Splintholz-Grenze lässt sich das Absterbedatum der Bäume in die Zeit um 30 AD ansetzen.

Fundjahr	Holzart	Stammfunde	Messungen der Proben	Labor / Bearbeiter/in	Literatur
1966	Eichen, Buchen	> 10	> 4	Dendrochronologisches Forschungslabor des Rheinischen Landesmuseums in Trier (DendroRLMT) / Ernst Hollstein	HELLMUND 1972, 15
1967	Eiche	1			ebd.
1968	Eiche	1			HELLMUND 1972, 16
1970	Eiche	1			ebd.
1971	Eiche	1			ebd.
1972	Eiche, Buche	4 5			HELLMUND 1972, 16 ff.
1973 1975 1990	Eiche	12	24 (zwischen 1973 und 1990)	Dendrochronologisches Labor des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln (DendroKöln) / Burghart Schmidt	
1987	Eiche	2	4	DendroRLMT / Mechthild Neyses-Eiden	RECH 1989
2010	Eiche	2	17	DendroKöln / Thomas Frank	

Tab. 1. Übersicht zu den Troisdorfer Eichenstämmen und den dendrochronologischen Untersuchungen.

1987 wurden aus dem gleichen Bereich wiederum vier Stammabschnitte geborgen und dem zwischenzeitlich am Rheinischen Landesmuseum Trier gegründeten Dendrochronologischen Labor zur Untersuchung überlassen. Aus den Proben ließ sich zwar eine 96jährige Mittelkurve aufbauen (Troi3+4), eine Synchronisierung ist jedoch trotz umfassender Testreihen seinerzeit nicht gelungen. Eine Datierung der Stammfunde musste somit vorerst offen bleiben.

Im Kölner Labor sind seit 1973 ebenfalls mehrfach Probeneingänge von Eichenstämmen aus Troisdorf dokumentiert. Bis zum aktuellen Fund im Jahr 2010 waren die in den Jahrzehnten zuvor untersuchten Hölzer dendrochronologisch nicht zu datieren. Deshalb wurden 1973 und 1990 <sup>14</sup>C-Messungen an insgesamt drei Proben durchgeführt, deren Datierungen in einem Zeitrahmen von Christi Geburt bis in das fünfte Jahrhundert AD liegen (Labor für Radiokarbonatierung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte an der Universität zu Köln; vgl. Tab. 2, Proben 060001/-002/-010).

Die dendrochronologische Auswertung der beiden Eichenstämmen von 2010 begann mit der Messung von insgesamt 17 Radien, von denen acht überzeugende Synchronlagen zur Mitteleuropäischen Eichenchronologie von Ernst Hollstein (1980) zeigten. Aus den am besten geeigneten Messungen wurde daraufhin eine 185jährige Mittelwertkurve erstellt (Troi1). Diese konnte zweifelsfrei mit der Hollstein-Chronologie in den Zeitraum 279-463 AD korreliert werden. Die verbleibenden undatierten Messungen wurden mit dieser Kurve und Regionalchronologien unterschiedlicher Reichweite (Koeln04, MWK400a) verglichen, die unabhängig von der Hollstein-Chronologie im Kölner Labor



durch den früheren Laborleiter Burghart Schmidt erarbeitet worden waren. Dadurch konnten bis auf eine Ausnahme (j10120j) alle Messungen der Stammfunde von 2010 sicher datiert werden.

Der Vergleich der genannten Kurven „Troisd1“, „Koeln04“ und „MWK400A“ mit den von 1973 bis 1990 im Kölner Labor untersuchten und damals nicht datierbaren Messreihen führte für einige Proben zu weiteren zuverlässigen Datierungsergebnissen (vgl. Tab. 2). Der Widerspruch zwischen der 1973 erfolgten  $^{14}\text{C}$ - und der Dendro-Datierung der Probe 060002 bleibt vorerst ungeklärt.

Mit diesen Ergebnissen wandten wir uns an das Dendrochronologische Forschungslabor des Rheinischen Landesmuseums in Trier und übermittelten die Rohdaten aller in Köln von 1973 bis 2010 untersuchten Hölzer aus Troisdorf. Die in Köln erarbeiteten Daten für die Messreihen von 2010 konnten im Trierer Labor bestätigt werden. Dabei ist hervorzuheben, dass in Trier drei weitere unabhängige Vergleichschronologien zum Einsatz kamen. Die Jahringmuster der neuen Stammfunde zeigen zudem gute Übereinstimmung zu den bereits oben erwähnten, 1987 in Trier untersuchten und bis dahin undatierten Hölzern. Die aus diesen Funden erstellte 96-jährige Mittelwertkurve „Trois3+4“ zeigt nun eine klare Synchronlage zu „Troisd1“ für den Zeitraum 393-488 AD. Im Gegenzug konnten weitere Tests in Köln mit unabhängigen Regionalchronologien das Trierer Ergebnis bestätigen. Die Verbindung beider Mittelwertkurven zu einer Chronologie „Troisd2“ deckt nun den Zeitrahmen von 279 bis 488 AD ab (Abb. 6).

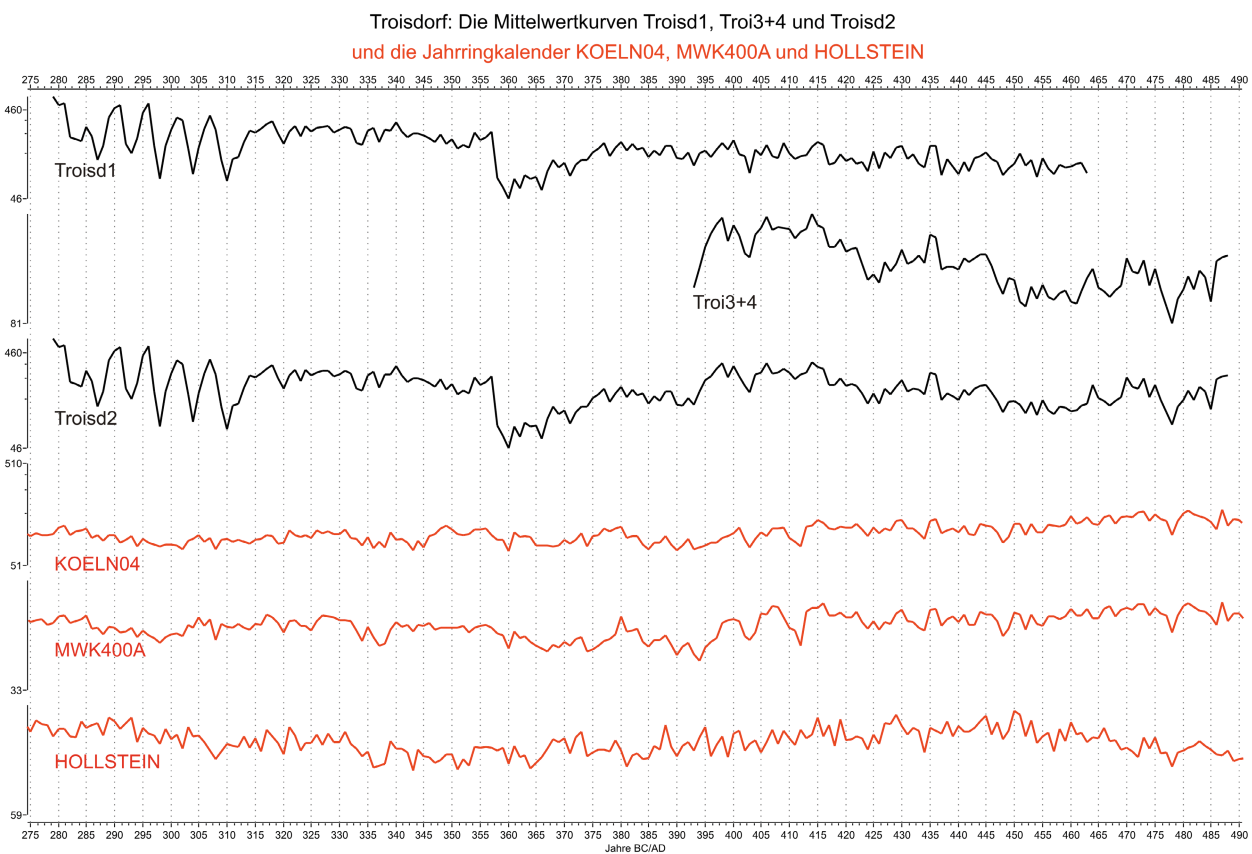


Abb. 6. Die Mittelwertkurven „Troisd1“, „Trois3+4“ und Ihre Mittelung zur Chronologie „Troisd2“. Die Jahringkalender „Koeln04“, „MWK400a“ und „Hollstein“ (1980) dienen dem optischen Vergleich. Auf der Y-Achse sind die Jahringbreiten in  $\frac{1}{100}$  mm in logarithmischer Skalierung eingetragen.

Nachdem nun die Funde von 1987 (Trier) und 2010 (Köln) datiert waren, wurden die verbliebenen undatierten Kölner Messungen der Hölzer aus den Fundjahren 1973 bis 1990 (Friedrich-Wilhelms-Hütte und Gesamtschule) erneut ausgewertet. Als Referenzchronologie wurde die oben erwähnte 1966 in Trier erstellte 130-jährige Mittelwertkurve „Trois1+2“ von 120 BC bis 10 AD herangezogen (Friedrich-Wilhelms-Hütte). Leider brachte dieser Datierungsversuch keine verwertbaren Ergebnisse.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die bisher dendrochronologisch datierten Baumfunde aus Troisdorf sowohl in der ersten Hälfte des 1. Jh. AD als auch verteilt über das 5. Jh. AD abgestorben sind. Die Fundstelle Friedrich-Wilhelms-Hütte hat Eichenstämmen beider Zeitabschnitte geliefert (Abb. 7).





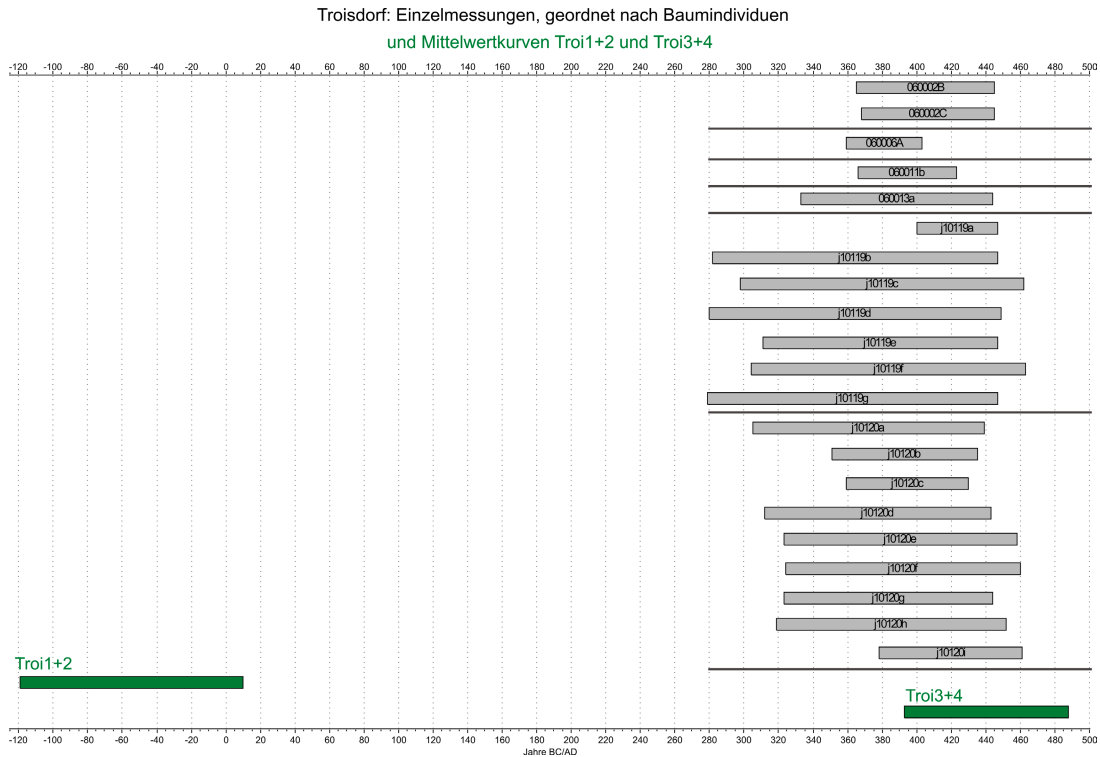


Abb. 7. Die zeitliche Verteilung der dendrochronologisch datierten Eichenstämmen aus Troisdorf. Die zu einem Baumindividuum gehörenden Einzelmessungen sind durch waagerechte Linien voneinander abgesetzt. Vgl. auch Tab. 2.

Die Bedeutung dieser Hölzer für die dendrochronologische Forschung ist sehr hoch, denn sie stammen überwiegend aus einem Zeitabschnitt, in dem die Belegdichte dendrochronologisch datierter Hölzer gering ist. Schon Ernst Hollstein hat dieses Phänomen dargestellt und auch die Referenzchronologie Koeln04 enthält in dem Bereich vom dritten bis zum fünften Jh. AD relativ wenig datierte Holzfunde (Abb. 8 u. 9).

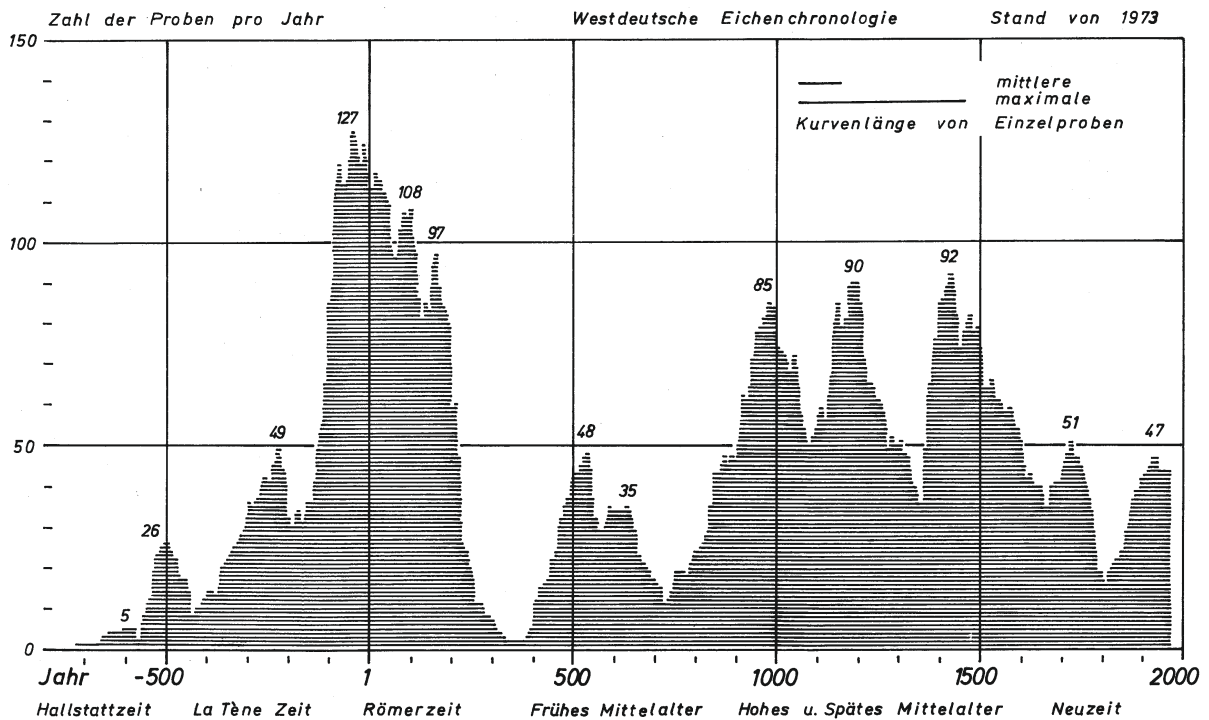


Abb. 8. Die zeitliche Belegdichte der Mitteleuropäischen Eichenchronologie (Stand 1974) nach HOLLSTEIN 1980, Abb. 10.



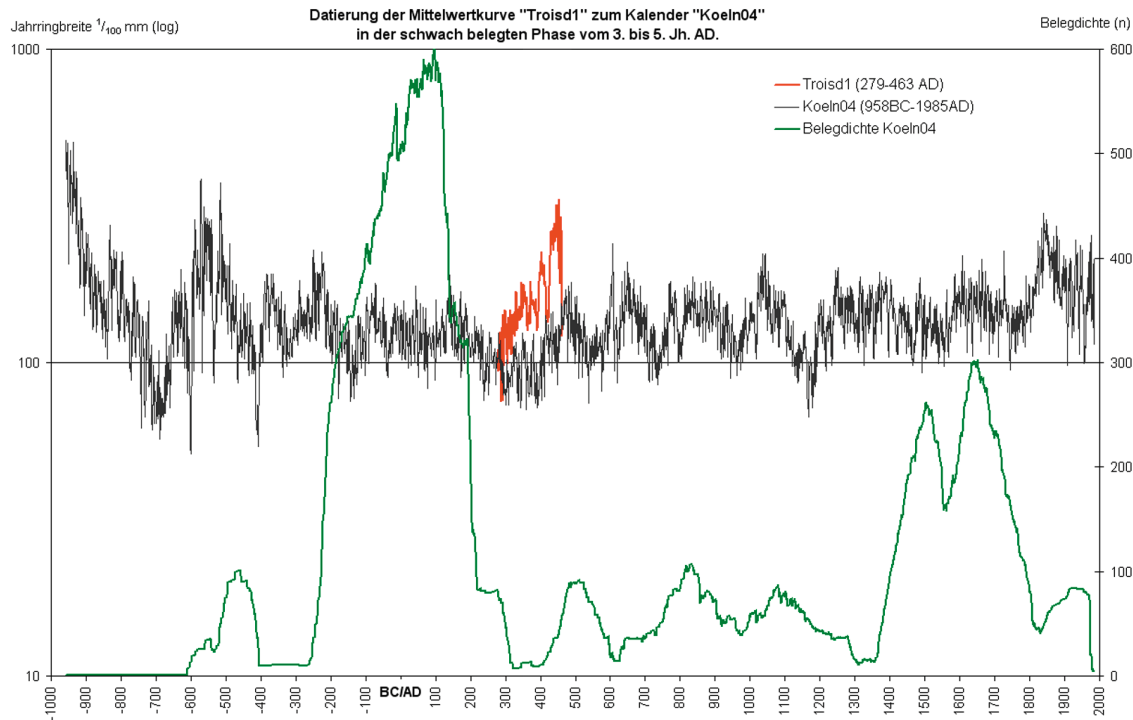


Abb. 9. Der Jahrringkalender Koeln04 (schwarz) und seine Belegdichte (grün). Die Datierung der Mittelwertkurve Troisd1 (rot) fällt in die mit Hölzern schwach belegte Phase vom 3. bis 5. Jh. AD.

Erste Vergleiche der durch Trierer Daten erweiterten Chronologie „Troisd2“ mit bisher undatiertem westfälischem Fundmaterial des 3. – 5. Jh. AD zeigen, dass dieser Kalender ein wichtiger Schlüssel für diesen Zeitabschnitt ist, der zur Verbesserung der Belegdichte beitragen kann.

#### **Die Besiedlung der Wahner Heide am Ende der römischen Kaiserzeit (M. Gechter).**

Das rechtsrheinische Vorland des Bergischen Landes war in den ersten beiden Jahrhunderten nach Christi Geburt von kleineren germanischen Weilern besiedelt gewesen. Die Siedler standen im engen Kontakt zu der linksrheinischen römischen Provinz Niedergermanien. Es hat den Anschein, dass sie dieselbe mit Gütern versorgten, die auf römischen Boden schon zu dieser Zeit Mangelware waren: wie z. B Holzprodukte. Infolge starker Abholzungen im 1. Jh. n. Chr. gab es kein Bauholz (Eiche) und auch kein Brennholz (Buche) mehr in Niedergermanien. Dieses wurde zum Teil, Eiche, aus dem Maintal an den Niederrhein geflößt; Brennholz – Holzscheite und besonders auch Holzkohle – scheint dagegen aus dem Bergischen importiert worden zu sein. Dementsprechend waren im 2. Jh. sowohl der rechtsrheinische Talbereich als auch die Randhöhen des Bergischen frei geschlagen. Erst mit dem wirtschaftlichen Rückgang im 3. Jh. und der darauf folgenden Auffassung von Ackerflächen erfolgte sowohl im Linksrheinischen als auch im Rechtsrheinischen eine langsame Wiederbewaldung der Freiflächen. Sichtbares Zeichen sind die Glashütten im 4. Jh. auf den linksrheinischen Lößflächen, die mit dem jetzt dort nachwachsenden Holz befeuert wurden. Parallel zu dem Siedlungsrückgang in der römischen Provinz erfolgte auch ein solcher auf der rechtsrheinischen Talseite. In der 1. Hälfte des 3. Jh. gab es nur am Fliegenberg und in Wahn germanische Siedlungen im Bereich der Wahner Heide. In der 1. Hälfte des 4. Jh. bestanden im gesamten Rechtsrheinischen gerade noch zwei germanische Siedlungen im Bereich von Leverkusens-Rheindorf und Duisburg-Ehingen, die aber auch Mitte des 4. Jh. aufgegeben wurden. Der Hortfund aus Rösrath-Königsforst aus der Zeit um 348 AD ist der letzte Fundkomplex mit römischen Geräten, den wir auf rechtsrheinischem Gebiet nachweisen können. Er gehörte wohl einem Unternehmer, der hier im Bereich der Landwirtschaft und des Holzeinschlages tätig gewesen war.

Seit der Mitte des 3. Jh. konnte sich der Wald im Bereich der Nieder- und Mittelterrasse sowie auf den Höhen des Bergischen wieder erholen. Erst durch die fränkischen Neusiedler, die aus dem Osten ab Mitte des 5. Jh. über die Höhenwege der Heidenstraße und der Nutscheid in das südliche Niederrheintal vordrangen, erfolgte ein erneuter Eingriff in den vorhandenen Waldbestand.

Die älteste nachweisbare fränkische Siedlung bestand seit der 2. Hälfte des 5. Jh. im heutigen Lohmar-Unterdorf. An den Beginn des 6. Jh. ist die Siedlung von Troisdorf-Fliegenberg zu datieren.

Die Eichen aus Troisdorf belegen sehr deutlich den zeitlichen Bruch zwischen der kaiserzeitlich-germanischen und der fränkischen Besiedlung der Wahner Heide.



## Nachwort

Die von Hellmund 1972 gestellte Frage „Liegt unter uns ein Wald begraben?“ muss angesichts der zahlreichen Baumfunde, die seit Jahrzehnten im Troisdorfer Stadtgebiet geborgen werden, wohl bejaht werden. Eine geologische Bearbeitung der Fundsituationen zur Klärung der Überlieferungsgeschichte der Eichenstämmen ist kurz vor dem Abschluss und wird veröffentlicht. Die Bedeutung dieser Eichenstämmen für die Dendrochronologie und Archäologie ist sehr hoch zu bewerten, weil sie zu einer Verbesserung der dendrochronologischen Datierung einer Epoche des kulturhistorischen Umbruchs beitragen, der mit den Begriffen *Spätantike-Ende des Römischen Reiches-Völkerwanderungszeit-Frühmittelalter* zu umreißen ist. Deshalb ist sehr zu wünschen, dass auch bei weiteren Funden ein so schnelles, unkompliziertes und verantwortliches Handeln in enger gegenseitiger Abstimmung stattfindet wie bei den Funden von 2010, wofür allen Beteiligten aus Bauwirtschaft und Stadtverwaltung sehr herzlich zu danken ist. Nur so kann eine umgehende wissenschaftliche Bearbeitung dieses empfindlichen Fundguts sicher gestellt werden. Ein besonderer Dank gebührt der Troisdorfer Bürgerin Gerda Meffert, ohne deren Aufmerksamkeit eine angemessene Behandlung dieser wichtigen dendroarchäologischen Quelle wohl kaum erfolgt wäre.

Dem Kollegen Willy Tegel (DendroNet, Bohlingen) danken wir für die Bereitstellung eigener Referenzchronologien für die Auswertung der Troisdorfer Eichenfunde.

Fundort	Messdatum	Dendro-Nr. und Messung (a, b,...)	Jah-ringe	Splintholzringe, Waldkante	jüngster Jahrring	Absterbedatum
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	1966	1	130	1	10 AD	um 30±5 AD
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	1966	2	103	0	2 AD	um 30±5 AD
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	14.08.1973	060001a	113	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060001b	98	0	undatiert	undatiert
<sup>14</sup> C-Datum 1740 ± 160 BP (KN 369), kalibriert 283 ± 180 AD = 103-463 AD						
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	14.08.1973	060002a	72	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060002b	81	0	445 AD	um/nach 470±5 AD
	14.08.1973	060002c	78	0	445 AD	um/nach 470±5 AD
<sup>14</sup> C-Datum 1940 ± 55 BP (alt: KN 404; neu: KN1404), kalibriert 55 ± 61 AD = 6 BC-116 AD						
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	14.08.1973	060005a	73	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060005b	103	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060005c	63	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060005d	53	0	undatiert	undatiert
	14.08.1973	060005e	80	0	undatiert	undatiert
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	14.08.1973	060006a	45	0	403 AD	um/nach 428±5 AD
Troisdorf, o. A.	17.07.1975	060007a	40	0	undatiert	undatiert
	17.07.1975	060007b	43	0	undatiert	undatiert
Troisdorf, o. A.	17.07.1975	060008a	59	0	undatiert	undatiert
	17.07.1975	060008b	60	0	undatiert	undatiert
Troisdorf, o. A.	03.10.1977	060009a	66	0	undatiert	undatiert
	03.10.1977	060009b	66	0	undatiert	undatiert
Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte	1987	60A	69	0	461 AD	nach 490 AD
	1987	60B	90	0	488 AD	nach 490 AD
Troisdorf, Gesamtschule	13.06.1990	060010a	100	0	undatiert	undatiert
	13.06.1990	060010b	50	0	undatiert	undatiert
<sup>14</sup> C-Datum 1670 ± 60 BP (KN 4292), kalibriert 365 ± 84 AD = 281-449 AD						
Troisdorf, Gesamtschule	13.06.1990	060011a	48	0	undatiert	undatiert
	13.06.1990	060011b	58	0	423 AD	um/nach 448±5 AD
Troisdorf, Gesamtschule	13.06.1990	060012a	47	0	undatiert	undatiert
Troisdorf, Gesamtschule	13.06.1990	060013a	112	0	444 AD	um/nach 469±5 AD
Troisdorf, Gesamtschule	13.06.1990	060014a	37	0	undatiert	undatiert

Fundort	Messdatum	Dendro-Nr. und Messung (a, b,...)	Jahr- ringe	Splintholzringe, Waldkante	jüngster Jahrring	Absterbedatum
Troisdorf, Am Bergeracker 19	27.05.2010	j10119a	48	0	447 AD	um/nach 472±5 AD
	31.05.2010	j10119b	166	0	447 AD	um/nach 472±5 AD
	31.05.2010	j10119c	165	0	462 AD	um/nach 487±5 AD
	08.06.2010	j10119d	170	0	449 AD	um/nach 474±5 AD
	08.06.2010	j10119e	137	0	447 AD	um/nach 472±5 AD
	08.06.2010	j10119f	160	0	463 AD	um/nach 488±5 AD
	08.06.2010	j10119g	169	0	447 AD	um/nach 472±5 AD
Troisdorf, Am Bergeracker 19	08.06.2010	j10120a	135	0	439 AD	um/nach 464±5 AD
	08.06.2010	j10120b	85	0	435 AD	um/nach 460±5 AD
	08.06.2010	j10120c	72	0	430 AD	um/nach 455±5 AD
	08.06.2010	j10120d	132	0	443 AD	um/nach 468±5 AD
	08.06.2010	j10120e	136	0	458 AD	um/nach 483±5 AD
	08.06.2010	j10120f	137	0	460 AD	um/nach 485±5 AD
	08.06.2010	j10120g	122	0	444 AD	um/nach 469±5 AD
	08.06.2010	j10120h	134	0	452 AD	um/nach 477±5 AD
	08.06.2010	j10120i	84	0	461 AD	um/nach 486±5 AD
	08.06.2010	j10120j	79	0	undatiert	undatiert

Tab. 2. Liste der in den dendrochronologischen Laboren Trier und Köln untersuchten Proben von einsedimentierten Eichenstämmen aus Troisdorf, Fundjahre 1966 bis 2010. Die zu einem Baumindividuum gehörigen Proben sind durch eine gemeinsame Fundort-Zeile und Schattierung gekennzeichnet. Kalibrierung der <sup>14</sup>C-Daten mit Online-CalPal ([www.calpal-online.de](http://www.calpal-online.de)).

### Literatur

GLA 1980

Geologisches Landesamt NRW, Bodenkarte von NRW 1:50.000, Blatt L5108 Köln-Mülheim. Krefeld 1980.

HELLMUND 1972

Winfried Hellmund, Liegt unter uns ein Wald begraben? Troisdorfer Jahreshefte II, 1972, 14-22.

HOLLSTEIN 1980

Ernst Hollstein, Mitteleuropäische Eichenchronologie. Trierer Grabungen und Forschungen XXI, 1980.

RECH 1989

Manfred Rech, Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis (0861/007), Ausgrabungen, Funde und Befunde 1987.

Bonner Jahrbücher 189, 1989, 404-405.

SCHWEINGRUBER 1983

Fritz H. Schweingruber: Der Jahrring. Standort, Methodik, Zeit und Klima in der Dendrochronologie. Bern/Stuttgart 1983.

Zum Thema Dendrochronologie und Bergisches Land:

Burghart Schmidt, Helmut Köhren-Jansen, Klaus Freckmann, Auf den Spuren alter Häuser, Jahrringdatierung und Bauweise, Lohmar im Bergischen Land, Siebengebirge. Schriftenreihe zur Dendrochronologie und Bauforschung 2, Marburg 2001.

### Autoren

Thomas Frank, Elisabeth Höfs

Universität zu Köln

Institut für Ur- und Frühgeschichte

Labor für Dendroarchäologie / Archäologisches Zentrum für umwelt- und kulturgeschichtliche Geoinformation NRW (AZG)

Weyertal 125

50923 Köln

Michael Gechter

Landschaftsverband Rheinland

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Außenstelle Overath

Gut Eichthal

51491 Overath

Mechthild Neyses-Eiden

Dendrochronologisches Forschungslabor

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier

Weimarer Allee 1

54290 Trier